

Trübe Zeiten in dem Meißner und Thüringerlande kurz vor und nach dem Jahre 1300.

13. Friedrich I. (1307—1324) rettet sein Erbthcil. — Sein trauriger Lebensabend.

a) Dem Hause Wettin droht der Untergang. b) Kaiser Adolph bemächtigt sich Thüringens und Meißens. c) Friedrich und Diezmann erheben sich.

Das schöne Meißner- und Thüringerland hätte seit der Regierung Heinrichs des Erlauchten eines der glücklichsten Länder Europas sein können; allein sehr bald brach eine Zeit schwerer Trübsal über seine Fürsten und seine Bewohner herein. Viele Städte und Dörfer wurden ein Schutthaufen, fruchtreiche Acker eine Wüste, viele wohlhabende Bewohner Bettler und seine Fürsten arme, eine Zeit lang sogar landlose Ritter. Die Quelle dieses Unglücks war Hochfucht, Herrschsucht und Habfucht; also Leidenschaften, die schon so viel Unglück in der Welt angerichtet haben. Damals mengte sich nämlich der Papst, sowie die ganze katholische Christlichkeit viel zu sehr in weltliche Angelegenheiten. Namentlich lebte der Papst wiederholt mit den deutschen Kaisern in Kampf und Streit; sie sollten sich vor ihm beugen und ihn als ihren Herrn anerkennen. Gesah dies nicht, so erdramte sein Horn, er drohte mit Absetzung, sprach den Bann aus und gebot den deutschen Fürsten und den Unterthanen, dem Kaiser nicht mehr zu gehorchen. Seinen ganzen Horn erlaub er, wie wir oben gesehen haben, besonders auf das Geschlecht der Hohenstaufen, das in männlicher Linie mit der Hinrichtung des sechszehnjährigen Konradin unterging. Daß damals die Markgrafen Meißens und Landgrafen Thüringens die Herren des größten und schönsten deutschen Landes waren, ärgerte den Papst gewaltig. Und warum? Weil die Erben dieser Ländertheile eine hohenstaufische Prinzessin zur Mutter hatten. Diesen Fürsten sollte genommen werden, was ihnen von Gott und Rechtswegen gehörte; noch mehr, der Papst verlangte sogar, daß die Söhne der Margarethe (Friedrich I. und Diezmann) von Haus und Hof verjagt und zum Lande hinausgetrieben werden sollten.

Dies ließen sich die deutschen Kaiser nicht zweimal heißen, denn auf diese Weise waren schöne und reiche Ländererben zu erlangen, und das Kaisergeschlecht, das nach den Hohenstaufen gerächt wurde, brachke Sand, da ihre Besitzungen keine große Ausdehnung hatten. Kurz vor und nach dem Jahre 1300 brach über das Meißner- und Thüringerland Unglück über Unglück, Elend über Elend herein.